



Daniel Lobb / dpa

Es ist nur eine Puppe, die hier zu Grabe gelassen wird, probeweise zur Anschauung. Doch diese Art der Bestattung dürfte in Deutschland bald noch stärker zum Alltag gehören. Nach anderen Bundesländern hat auch Bayern im vergangenen Jahr die Sargpflicht gelockert, seither sind Tuchbestattungen erlaubt, wie sie bisher vor allem im Islam üblich sind. Auf dem Nürnberger Südfriedhof demonstrierten Mitarbeiter der Friedhofsverwaltung bei einem Pressetermin gemeinsam mit Vertretern muslimischer Vereine und Gemeinden den Ablauf. Die Stadt Nürnberg erschließt derzeit weitere Gräber für die Tuchbestattung. Diese steht auch Menschen offen, die sich aus anderen als aus religiösen Gründen für den Sargverzicht entscheiden.

Stolpersteine kommen weg

ERINNERUNGSPOLITIK Das Auswärtige Amt überprüft die Ehrung mutmaßlicher Nazihelfer.

Nach monatelangem Zögern will sich das Auswärtige Amt (AA) mit den vor dem ehemaligen Amtssitz in der Berliner Wilhelmstraße verlegten Stolpersteinen für mutmaßliche Nazihelfer befassen. Man sei bereit, Unterstützung für eine Überprüfung der mit Gedenktafeln geehrten Personen anzubieten, erklärte ein AA-Sprecher auf Anfrage. Drei der 56 Diplomaten, die dort im vergangenen November auf Stolpersteinen benannt wurden, unterhielten enge Verbindungen zur NSDAP und teilweise zur SA (SPIEGEL 31/2022). Zwar wurden sie im Zuge der NS-Rassenpolitik in den Zwangsruhestand versetzt, doch fanden sie neue Aufgaben im Reichsluftfahrtministerium, als Referent beim Militärbefehlshaber in Posen und beim Chemiekonzern I. G. Farben. Nach Bekanntwerden sah das Auswärtige Amt zunächst die Gruppe von AA-Mitarbeitern in der Verantwortung, die die Ehrung ehrenamtlich und

»ohne Weisung« angestoßen hatten. Als die 56 Stolpersteine im Herbst 2021 verlegt worden waren, hatte indes ein Staatssekretär die offizielle Rede gehalten. Und der damalige Außenminister Heiko Maas hatte getwittert, die Ehrung sei Anlass, »uns weiter kritisch mit der Rolle des AA im Nationalsozialismus auseinanderzusetzen«. In den vergangenen Wochen forderte der Künstler und Initiator der Stolperstein-Initiative, Gunter Demnig, das Amt mehrfach auf, die NS-Biografien der geehrten Diplomaten aufzuarbeiten. Nun versicherte der Sprecher des Auswärtigen Amts, man suche »das Gespräch mit dem Künstler und Teilnehmern aus dem Kreis der ehrenamtlichen Gruppe«. Zum Zeitplan der Untersuchung nannte er keine Details. Demnig bestätigt, dass er bereits mit dem Ministerium in Kontakt stehe. Er kündigt an: »Für die Dauer der Überprüfung werden wir die Steine herausnehmen.« BHR, MPZ